

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

123 (18.10.1892)

Durlacher Wochenblatt.



№ 123.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Barock 1 Rthl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rthl. 60 Pf.

Dienstag den 18. Oktober

Einrichtungsgeld der gewöhnliche vier-
geheftene Heft oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erachtet man Tag zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Politische Uebersicht.

Kaiser Wilhelm war in der verflochtenen Woche bei seinem erhabenen Verbündeten, dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich, auf Besuch, welcher aber aller politischen Bedeutung entbehrt haben soll, weil der Reichskanzler Caprivi ruhig in Berlin geblieben ist. Anfangs hieß es, unser Kaiser werde in Wien mit dem Herzog von Cumberland zusammentreffen und es werde bei dieser Gelegenheit eine vollständige Ausöhnung stattfinden, um dem Sohne des Cumberlander wenigstens den Thron von Braunschweig zu sichern. Das war nun müßiges Zeitungsgezwätz, denn der Cumberlander blieb ruhig in Gmunden und Kaiser Wilhelm verließ Wien nur, um dem edlen Waidwerke obzuliegen. Wenn aber auch von Politik zwischen den beiden Kaisern nicht gesprochen worden, was immerhin geschehen sein kann, da bekanntlich Kaiser Wilhelm sein eigener Kanzler ist, eine politische Bedeutung hatte der freundschaftliche Besuch immerhin. Denn er bewies zur Genüge, daß die herzliche Freundschaft zwischen den beiden Herrscherhäusern unvermindert fortbesteht, wovon übrigens auch unsere lieben Freunde in Ost und West nunmehr vollständig überzeugt sind, denn die Bemühungen in der französischen Revanche- und der russischen Panславistenpresse, Deutschland und Oesterreich zu entzweien, haben längst aufgehört und der Jungezeche Gym hat, wie bekannt, in der österreichischen Delegation mit seiner Russenliebe keinen Anklang gefunden. Die Großmächte in Europa sind gruppirt, auf der einen Seite stehen Deutschland, Oesterreich und Italien, denen sich im Ernstfalle wohl noch England und Rumänien zugesellen, auf der andern Rußland und Frankreich und vorderhand ist nicht daran zu denken, daß eine Verschiebung nach irgend einer Seite stattfinden wird, weil dies den Interessen der betreffenden Staaten entspricht. Darum haben wir an dieser Stelle kürzlich auch keine Notiz von dem Gerüchte genommen, daß eine Dreikaiser-Zusammenkunft geplant sei. Zwar macht die russische Regierung gegenwärtig nach der deutschen Seite wieder ein freundlicheres Gesicht, was aber durchaus keinen Wechsel in der Gesinnung bedeutet. Die russische Staatskasse ist

aber vollständig leer, eine neue Anleihe ist dringend nöthig und in Petersburg verschmäht man auch das deutsche Kapital nicht, wenn die Franzosen mit ihrem Gelde nicht herausrücken wollen. Denn so weit geht in Frankreich trotz aller lärmenden Demonstrationen für die guten Freunde an der Newa die Russenliebe doch nicht, daß man einem schlechten Schuldner, der unaufhaltsam dem Bankrotte zuteuert, sein gutes Geld opfern möchte. Vielleicht werden aber, nachdem die „unbesiegbare Armee“ so große Erfolge gegen die Amazonen des Königs von Dahomey errungen, die Franzosen opferbereiter, dürfte nach solchen Erfolgen doch der große Tag der Revanche erheblich näher gerückt sein!

In unserm Vaterlande steht die Militärvorlage noch immer im Vordergrund der Diskussion, was nicht zu verwundern ist, als diese wenigstens bald zur Wirklichkeit zu werden droht. Bereits hat dieselbe die Zustimmung des preussischen Staatsministeriums erhalten und den Bundesregierungen sind nunmehr auch die Entwürfe wegen Erhöhung der Tabak-, Bier- und Stempelsteuer zugegangen. Bei den hohen Summen, welche die Militärvorlage erfordert, ist es, trotz Vorliebe der weitaus meisten Parteien für die zweijährige Militärdienstzeit, kaum zu erwarten, daß dieselbe beim Reichstage Annahme finden wird. Berliner Blätter behaupten nun, in diesem Falle sei die Auflösung des Reichstages sicher zu erwarten, da der Kaiser selbst dies in Aussicht gestellt, doch dürfte dieses drastische Mittel bei der jetzigen Volkstimmung kaum verfangen, denn man darf nicht außer Acht lassen, daß wir uns in einer wirtschaftlichen Depression befinden und die bestehenden Steuern dem Volke schon schwer fallen. Allerdings erhalten die Einzelstaaten aus den Böllen und indirekten Steuern Zuwendungen vom Reiche, wenn aber diese wegfallen sollten, würden die Finanzen manchen Bundesstaates nicht wenig in Verwirrung kommen, auch in unserem lieben Heimathlande, wo die riesenhafte angewachsene Eisenbahnschuld fortwährend größere Zuschüsse verlangt, worüber mancher Finanzmann bereits bedenklich den Kopf schüttelt. Preußen würde nicht weniger in Mitleidenschaft gezogen, wo trotz der jetzt bestehenden Selbst-

einschätzung ein nicht unbedenkliches Defizit im Staatshaushalt in Aussicht steht. Die militärischen Rüstungen, so nothwendig sie für den Völkerfrieden sind, verschlingen riesige Summen, auch in Oesterreich steht eine Militärvorlage in Sicht und Italien will es nach Auflösung des alten mit einem neuen Parlament probiren, ob es möglich ist, ohne weitere Anwendung der Steuerschraube die Mittel für Heer und Marine aufzubringen.

Zum Schlusse wollen wir, wenn auch ungerne, uns mit der ultramontanen Presse unseres Landes beschäftigen, welche gerade in jetziger Zeit so siegesgewiß auftritt und nicht müde wird, ihre patriotische Gesinnung in das hellste Licht zu stellen. Weil der streitbare Pfarrer Wacker von Zähringen es „gewagt“ hat, den sozialdemokratischen Aposteln Liebknecht und Dr. Müdt in öffentlichen Versammlungen entgegenzutreten, wird die Zurückhaltung der nationalliberalen Führer als Feigheit, sogar als geheime Uebereinstimmung mit den Lehren der Umsturzpartei bezeichnet, welche Verdächtigung wir doch nicht auf denselben sitzen lassen können. Wir lassen Herrn Wacker seine Verdienste ungehämelt und stehen sogar nicht an, zu erklären, daß wir trotz Allem den Ultramontanismus für ein geringeres Uebel als die Sozialdemokratie halten. Ersterer steht doch auf der heutigen Gesellschaftsordnung und wenn er auch einmal bei uns an's Ruder kommen sollte, so sind wir sicher, daß unser freiheitlich gesinntes badisches Volk schon in kurzer Zeit dieser Herrschaft ein Ende machen würde. Wenn die Wähler erst sehen würden, daß unter der Zentrumshegemonie die Ernten nicht besser ausfallen und auch nicht am Sonntage jeder Bauer sein Huhn im Topfe hat, werden ihnen die Augen schon aufgehen und der bisherige Stimmenfang ein Ende haben. Ob aber das Vorgehen des Zentrumsführers politisch klug war, als er den Sozialdemokraten entgegnet, ist eine andere Frage. Diese Umsturzpartei trägt bereits den Keim der Zerstörung in sich, immer stärker wird der Geist der Zwietracht und darum ist es am Besten, wenn sich andere Personen nicht einmischen. Das ist unsere Ansicht und deshalb können wir die Zurückhaltung der Nationalliberalen nur billigen und unsere

Feuilleton.

Das große Loos.

Original-Novelle von Leo Werner.

(Fortsetzung.)

In der Hülfemann'schen Villa saß ganz erschöpft in einem Lehnstuhl ein alter, weißhaariger Mann und rang verzweifelt die Hände, während ein junges, schönes, aber todtbleiches Mädchen zitternd neben dem Stuhle stand und den Greis zu trösten suchte.

„Papa, das Unglück ist vielleicht doch nicht so groß, als du fürchtest!“ sagte sie wiederholt und wüßte verstoßen eine Thräne nach der anderen aus ihren blauen Augen.

„O, unser Unglück ist leider nur zu riesengroß!“ jammerte der Greis, welcher kein anderer als der Bergwerksbesitzer Matthias Hülfemann war. „Auf Verluste und Unglücksfälle muß ja der im Kampfe des Lebens stehende Mensch stets gefaßt sein, aber in seinen alten Tagen, wo man nichts Bedeutendes wieder schaffen kann, die Früchte einer dreißigjährigen Thätigkeit und das ererbte Vermögen dazu durch ein schreckliches Unglück zu verlieren, das ist ein Schlag, von welchem ich mich nicht wieder er-

holen werde. Die Felix-Grube, unser Bergwerk, unser Besitzthum ist durch den Schachteinsturz ruiniert und wir sind an den Bettelstab gebracht. O, barmherziger, allmächtiger Gott, warum muß ich ein solches Unglück in meinen alten Tagen erleiden!“

„Armer, armer Vater!“ schluchzte jetzt Käthe, seine Tochter. „Ja, es ist wirklich entsetzlich für dich, dieses Unglück noch erleben und ertragen zu müssen.“

„O, Kind, klage nicht um mich, denn viel schlimmer als mich wird leider dich das Unglück treffen.“

Erstaunt blickte das junge Mädchen den Sprecher an und sagte so zuversichtlich als möglich:

„O, Sorge dich nicht um mich Vater, ich hoffe auch ohne Reichthum glücklich zu werden. Ludwig Malten ist mein treuer Bräutigam und wird mich nicht verlassen.“

„Ach, du kennst die Welt und ihre Täuschungen noch nicht, mein Kind,“ erwiderte Hülfemann. „Die Umstände, unter denen Ludwig Malten um dich freite, haben sich seit letzter Zeit sehr verändert, und man kann es ihm kaum verargen, wenn er anderen Sinnes wird und die heimliche Verlobung aufhebt.“

„Vater, das befürchtest du?“ schrie in entsetzlicher Angst das junge Mädchen auf.

„Käthchen,“ seufzte der alte Herr, „ich wünschte dir natürlich alles Gute, aber daß der Sohn des stolzen Kommerzienraths Malten ein Mädchen heirathen werde, dessen Vater ein Bettler geworden ist, das kann ich nicht erwarten. Ludwig Malten ist deshalb noch kein schlechter Mensch, er hat um dich als um die Tochter eines wohlhabenden Mannes gefreit, und jetzt bin ich verarmt. Das ist in vielen Fällen ein zwingender Grund Verlobungen rückgängig zu machen. Auch wird der Kommerzienrath jetzt seinen Segen zu eurer Verbindung verweigern.“

Das junge Mädchen, das nunmehr in eine entsetzliche Zukunft blickte, versank jetzt in ein frampfhaftes Schluchzen und sank auf einen Stuhl. Nach einigen Minuten erhob sie sich aber wieder, trat mit erhobenem Haupte vor den Vater und sagte mit zuversichtlicher Stimme:

„Ja, unser Unglück ist groß, sehr groß, Vater, aber daß uns in demselben Ludwig Malten verlassen sollte, daran glaube ich nie und nimmer, denn dafür habe ich von seinem Charakter eine viel zu hohe und edle Meinung!“

„Gebe Gott, daß dich dein Herz nicht betrügt,“ erwiderte Herr Hülfemann, „und daß meine böse Ahnung nicht in Erfüllung geht!“

ultramontanen Gegner werden uns nicht widersprechen, wenn wir uns auf die Wirksamkeit des früheren Sozialistengesetzes berufen. Darum nur nicht den Mund so voll nehmen, ihr Herren vom Zentrum, Alles auf der Welt hat bekanntlich seine zwei Seiten!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Okt. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begeben sich morgen Sonntag früh nach Karlsruhe und werden dem Gottesdienst in der Schloßkirche anwohnen. Darnach folgen die Höchsten Herrschaften der Einladung des Stiftungsrathes der katholischen Kirchengemeinde der Stadt Karlsruhe zur Theilnahme an der Einweihungsfeier für die in dem Bahnhofstadttheil neu erbaute katholische Kirche. Die Feier ist auf 11½ Uhr bestimmt, zu welcher Zeit Ihre Königlichen Hoheiten an der neuen Kirche einzutreffen gedenken, um an dem dann beginnenden Hochamt theilzunehmen. Höchstdieselben haben gerne diese Einladung zu einer für die katholische Einwohnerschaft der Residenz so bedeutungsvollen Feier angenommen, um dadurch zu bekunden, daß Ihre Königlichen Hoheiten derselben ein warmes Interesse widmen. Am Montag den 17. d. M. werden die Großherzoglichen Herrschaften nach Lahr reisen. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin wird dort den Angelegenheiten und Bestrebungen des Badischen Frauenvereins höchst ihre Thätigkeit zuwenden, während Seine königliche Hoheit der Großherzog mehrere Fabriken besuchen wird. Ihre Königlichen Hoheiten gedenken Abends nach Schloß Baden zurückzukehren.

— Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Der Gesundheitszustand in Leopoldshafen und das Befinden der in dem Karlsruher Krankenhaus aufgenommenen Schiffer ist auch heute durchaus befriedigend. Bei der abfälligen Beurtheilung, welche die Verbringung der Schiffer in das Krankenhaus theilweise in der Presse gefunden hat, wird übersehen oder verschwiegen, daß die Schiffer in die nach sorgfältiger Prüfung durch die städtischen Behörden besonders für die Aufnahme von Cholerafranken bestimmten und vorbereiteten Isolirräumlichkeiten des Krankenhauses verbracht wurden. Würde der Aufenthalt von Cholerafranken in diesen Räumen in der That zu schweren Bedenken für die Gesundheit der Stadt Anlaß bieten, so hätte schon längst, wie an anderen Orten, zur Herstellung einer besonderen Choleraabrade geschritten werden müssen. Solche Bedenken haben aber die Medizinalreferenten des Ministeriums nicht und sie waren mit der unverstehlichen Ueberführung der Schiffer in das allein zur Verfügung stehende Krankenhaus behufs Absperrung und Beobachtung des Gesundheitszustandes völlig einverstanden. Mit Rücksicht auf die neuerdings

gewachsene Gefahr einer Verbreitung der Cholera unter den Rheinschiffen sind nunmehr in Mayau und Leopoldshafen unter Mitwirkung der Stadt- und Militärbehörde Räumlichkeiten zur Aufnahme Kranker oder Verdächtiger hergestellt worden.

— In Reichsmünzen sind im Monat September in Karlsruhe für 15,000 Mk. Zwanzigpfennigstücke und für 4,400 Mk. Einpfennigstücke geprägt worden. Andere Münzsorten wurden in dem vorigen Monat hier nicht ausgeprägt.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm nahm auf seiner Rückreise von Wien nach Potsdam in Wittenberg am Freitag einen einstündigen Aufenthalt. Derselbe war der Ertheilung von Audienzen und der Orientirung über den Stand der Arbeiten an der renovirten Schloßkirche gewidmet; bekanntlich gedenkt der hohe Herr der feierlichen Einweihung der renovirten Lutherkirche am 31. Oktober beizuwohnen. Nachmittags in der dritten Stunde traf alsdann der Monarch wieder im Marmorpalais bei Potsdam ein.

* Die Vorlegung der neuen Militärvorlage im Bundesrathe wird nunmehr für die nächste Plenarsitzung genannter Körperschaft, als für den kommenden Donnerstag, bestimmt angekündigt. Es heißt, der Bundesrath beabsichtige, die neue Militärvorlage einer sehr eingehenden Prüfung zu unterziehen, so daß also der Entwurf dem Reichstage schwerlich noch im laufenden Jahre zugehen würde. Eine Begründung soll der Militärvorlage zunächst noch nicht beigelegt werden, der Motivbericht soll vielmehr erst später nachfolgen.

* Dem deutschen Reiche droht der Verlust eines seiner erfolgreichsten und erfahrensten Vertreter im auswärtigen diplomatischen Dienste. Es ist dies Herr v. Brandt, der deutsche Gesandte in China, dessen kürzlich stattgefundene Verlobung mit einer Amerikanerin, Miß Heart, Herrn v. Brandt eigenthümlicher Weise zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlassen wird. Herr v. Brandt hat nämlich die kaiserliche Genehmigung zu seiner Verheirathung nicht erhalten, und zwar auf Grund einer Bestimmung, welche die Vermählung deutscher Gesandten mit Ausländerinnen aus politischen Erwägungen verbietet. Da Herr v. Brandt den Besitz von Miß Heart dem Verweilen in seiner diplomatischen Stellung vorzieht, so sieht er sich nun wohl oder übel auf den Verzicht auf letztere angewiesen. Der genannte Diplomat hat aber im Verlaufe seiner mehr als 20jährigen Thätigkeit in China dem deutschen Ansehen und den deutschen Interessen in diesem Lande, die mit jedem Jahre an Bedeutung zunehmen, die hervorragendsten Dienste geleistet und es dürfte darum sehr schwer sein, für Herrn v. Brandt einen geeigneten Nachfolger auf dem Befehlinger Gesandtenposten aufzufinden.

Berlin, 15. Okt. Dem Vernehmen nach legte Dr. Stryck das Amt des Stadtverordnetenvorstehers nieder.

Berlin, 15. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag ist nunmehr am den 14. November und die folgenden Tage nach Berlin einberufen.

Stuttgart, 15. Okt. Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Wittve Olga sagt das neueste Telegramm, daß eine langsame Zunahme der Kräfte und Hebung der Herzthätigkeit unverkennbar, der Stand der Lungen- und Nierenaffektion befriedigend sei. Die Patientin hat kein Fieber.

Italien.

Mailand, 15. Okt. Der König und die Königin trafen in Begleitung des Herzogs von Aosta und des Grafen von Turin heute Vormittag gegen 11 Uhr mit Gefolge aus Monza hier ein und begaben sich vom Bahnhofe in Hofwagen nach dem Hotel Cavour zu einem halbstündigen Besuche bei der Kaiserin Friedrich. Mittags 12½ Uhr hat die Kaiserin Friedrich ihre Reise nach Venedig fortgesetzt. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung der deutsche Konsul und die Vertreter der Behörden Mailands anwesend.

Griechenland.

* Das am 27. Oktober bevorstehende silberne Ehejubiläum des griechischen Königspaars wird durch eine internationale Flottenkundgebung im Piräus, der Hafenstadt von Athen, einen besonders festlichen Hintergrund erhalten. Außer den griechischen Kriegsschiffen werden sich an der geplanten Flottendemonstration zu Ehren der erlauchten Jubilare, soweit bekannt, ein französisches Geschwader, die englische Mittelmeerflotte, eine italienische Flotille, ein russisches Geschwader und ein dänisches Kriegsschiff betheiligen. Zur Theilnahme an der Feier werden in Athen zahlreiche auswärtige Fürslichkeiten erwartet.

Verschiedenes.

— Volksart. In einem neu entdeckten Lande baut der Spanier zuerst eine Kirche, der Franzose ein Theater, der Engländer einen Rennstall, der Deutsche eine Kneipe, der Amerikaner gründet eine Zeitung, um Reklame zu machen, und der Italiener läßt sich die Sonne in den Hals scheinen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 18. Okt. 111. A.-B. **Die Trojaner**, 11. Theil: **Die Trojaner in Karthago**, Oper in 5 Aufzügen von Hector Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Reigel. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 20. Okt. 112. A.-B. **Porle**, Oper in 4 Aufzügen von Hans Sch. Schelsky. Musik von Alban Förfier. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 21. Okt. 113. A.-B. **Im falschen Rollen**, Lustspiel in 3 Akten von Wih. Garder. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 23. Okt. 13. Vorst. außer Ab. **Lohengrin** in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr.

„Du darfst nicht zu schwarz sehen, Väterchen,“ tröstete jetzt die Tochter den beklagenswerthen alten Herrn, „im größten Unglück naht uns auch sehr oft noch Rettung, ein gutes deutsches Sprichwort sagt sogar: Wo die Noth am größten ist, da ist Gottes Hilfe am nächsten.“

„Ja, ja, man sagt das,“ entgegnete mit einem wehmüthigen Lächeln der Greis, „aber ein anderes Sprichwort, welches leider nur oft zu wahr ist, sagt auch: Ein Unglück kommt selten allein! Und zu unserem Unglück ist schon längst ein zweites gekommen, denn ich habe in letzter Nacht nicht nur mein Bergwerk, sondern auch meinen Kredit und meine Freunde verloren. Denn wo sind die Männer geblieben, die mir vielleicht noch hätten helfen können? Der Kommerzienrath Malten, der Bankier Leizner, der Bankier Buchhold, die Großkaufleute Künne- mann und Andere? Keiner ist gekommen, um mir in dem Unglück zu helfen, wohl werden sich aber bald meine Gläubiger melden und ich werde meine Insolvenz anmelden müssen. Das ist die schreckliche Fortsetzung meines Unglücks!“

„O, lieber Vater, verzage noch nicht vollständig, Ludwig Malten wird uns nicht in unserem Unglück verlassen, das glaube ich fest.“

„Nun ich will dir deinen Glauben nicht

nehmen, Rätchen, und will mit dir annehmen, daß Ludwig Malten ein edler, treuer Mann ist, aber mit Treue und Edelmuth allein kann er uns nicht aus diesem Unglück befreien, und wenn er nicht seinen Vater und andere einflußreiche Männer dazu bewegen kann, für die Erhaltung meines Kredites einzustehen, so bin ich dennoch ruiniert.“

„Ich vertraue auf Ludwig und hoffe viel von seiner Treue und seiner Liebe zu uns,“ behauptete das junge Mädchen, und die Hände faltend fügte sie hinzu: „O ewiger, allgütiger Gott laß mich nicht an dem Manne meines Herzens irre werden, ich müßte ja sonst den Glauben an Menschenliebe und Treue für immer verlieren!“

„In dieser Hinsicht muß man sich leider auf die schlimmsten Enttäuschungen gefaßt machen,“ bemerkte leise der schwer geprüfte, verzagte Greis, „denn seit dem Ausbruche des Unglücks auf der Felix-Grube habe ich noch nicht gemerkt, daß ich noch Freunde habe. Die Katastrophe ist freilich auch eine furchtbare, und wer den Schachtsturz und den gähnenden Abgrund, in welchen unaufhörlich die Wassermassen stürzen, sieht, gibt natürlich das Bergwerk verloren, wie ich es auch selbst gethan habe, als ich heute Morgen das Unglück sah. Wer möchte auch

einem untergehenden Schiffe sein Gold anvertrauen?! Hahaha!“

Matthias Hülfemann lachte wie ein Wahnsinniger und schlug selbst mit den Händen durch die Luft, als wollte er ein auf ihn eindringendes Ungeheuer verscheuchen. Es wäre wirklich kein Wunder gewesen, wenn der beklagenswerthe, tief gebeugte Mann in Folge des grauenhaften Unglücks, welches ihn um sein ganzes Vermögen und die Tochter um ihr Lebensglück zu bringen drohte, den Verstand verloren hätte.

„Rege dich nicht mehr so auf, Väterchen,“ sagte die Tochter Hülfemann's und legte beruhigend die Hand auf die Schulter des Vaters, „es wird schließlich noch ein Retter kommen.“

„O, wenn er nur käme, bevor ich ganz der Verzweiflung verfall,“ rief der Greis.

„Ich höre Schritte draußen,“ rief jetzt Rätche, „vielleicht ist es Ludwig Malten, welcher kommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die beiden Bankiers Rosenbergs und Seemann aus Hannover, die Defraudation verübt und sich dann geflüchtet hatten, sind in Amsterdam verhaftet worden.

Bekanntmachung.

Die Herren Landwirthe werden hierdurch benachrichtigt, daß die Ankäufe von Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh für die hiesigen königlichen Magazine begonnen haben.

Man beabsichtigt, den Produzenten eine Absatzquelle für die genannten Naturalien zu eröffnen, und werden auch die kleinsten Mengen angenommen und je nach Qualität zu den Tagespreisen sofort gegen Quittung bezahlt.

Den Vorständen der landwirtschaftlichen Vereine dürfte hierdurch Gelegenheit geboten sein, den Verkauf der genannten Produkte ihrer Mitglieder bei uns zu übernehmen.

Wir eruchen um direkte Angebote unter Zusendung von Körnerproben und sind zu jeder weiteren Auskunft in unseren Diensträumen — Kriegsstraße 116 — gerne bereit.

Karlsruhe den 12. Oktober 1892.

Königliches Proviant-Amt.

Obige Bekanntmachung bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß es sich bei dieser Maßnahme weniger um Abschluß größerer Lieferungs-Verträge handelt, als vielmehr beabsichtigt ist, auch den Kleinbauern zum unmittelbaren Verkauf seiner Erzeugnisse an die Militär-Verwaltung um die laufenden Tagespreise Gelegenheit zu bieten.

Dem königlichen Proviantamt wäre erwünscht, wenn schon in allernächster Zeit von seinem Anerbieten ausgiebig Gebrauch gemacht würde. Durlach den 13. Oktober 1892.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Medizinalstatistik, III. Quartal 1892.

Nr. 662. Es kamen zur Kenntniß des Bezirksarztes:

- a. Fälle von Typhus: 4,
- b. " " Kindbettfieber: 1,
- c. " " Scharlach: 0,
- d. " " Diphtherie: 15 (6 in Spielberg, 5 in Palmbach),
- e. " " Blattern: 0.

Es starben in der Stadt Durlach 46 Personen, davon 20 im 1. Lebensjahre und 4 im Alter zwischen 1 und 15 Jahren, an Infektionskrankheiten Niemand.

Im übrigen Amtsbezirk, davon 88 im 1. Lebensjahre und 23 im Alter zwischen 1 und 15 Jahren. Ein Kind starb an Masern und 8 an Diphtherie (5 in Palmbach).

Durlach den 12. Oktober 1892.

Reichert, Groß. Bezirksarzt.

Erbvorladung.

Zur Erbschaft der am 30. Juli 1892 verlebten Ehefrau des Landwirths Franz Ziegler, Katharina geb. Langendorfer in Weingarten, ist unter Anderen kraft Gesetzes deren Sohn Franz Ziegler berufen, dessen Aufenthaltort unbekannt ist. Derselbe wird deshalb mit Frist von sechs Wochen aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen an den unterzeichneten Theilungsbeamten Nachricht von sich gelangen zu lassen, da andernfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen müßte zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 20. Sept. 1892.

Groß. Gerichtsnotar: Stoll.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird wiederholt zur Kenntniß gebracht, daß dem Paketbesteller auf seinem Bestellscheine die Packete zur Auslieferung beim hiesigen Postamt übergeben werden können. Für jedes mitgebende Paket ist vom Absender eine Gebühr von 10 S zu entrichten.

Auch ist gestattet, die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Solche Bestellscheine genießen Portofreiheit.

Durlach, 13. Okt. 1892.

Kaiserliches Postamt: Wissert.

Ein zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann und die Landwirthschaft versteht, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Palmbach. Jagd-Verpachtung.



Die Gemeinde Palmbach läßt am Montag den 31. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus hier die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachten, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Palmbach, 17. Okt. 1892.

Der Gemeinderath: Kräutler, Bürgermeister.

48,000 Mark

sind im Ganzen oder in Theilbeträgen auf erstes Unterpfand gegen doppelte Versicherung von dem Otto von Vincentifond auszuliehen. Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Stelle.

Baden-Baden, 6. Okt. 1892.

Die Stadtverrechnung: Wiest.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden Dienstag den 18. Oktober, Nachmittags 1 Uhr,

folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: ca. 4 ehm Elässer Steine, 2 neue Grabsteine ohne Inschrift.

Die Zusammenkunft ist bei der Wohnung des Unterzeichneten — Leopoldstraße Nr. 5 — dahier. Durlach, 14. Okt. 1892.

Der Vollstreckungsbeamte: Pleiß,

Gerichtsvollzieher.

Zimmer, ein geräumiges, freundliches, möblirt oder unmöblirt, ist sofort oder später zu vermieten

Gttlinger Straße 12.

Prima rothen Saatkorn, Saatkorn, Speise-Kartoffeln, als: rotbe Hecken, weiße Salatkartoffel, gelbe Juno und Magnum bonum.

empfehlen

Chr. Zoller & Söhne,

Mittelstraße 9 und Auguitenberg b. Grözingen.

Strickwolle.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit in Strickwolle bringe ich mein großes Lager in neuer Waare in allen Sorten und Qualitäten zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung, ebenso alle Sorten Häkelgarne in größter Auswahl bei

Friedrich Mühl am Marktplatz.

Alte Wollsachen jeder Art u. rohe Schafwolle werden zu

Strick- u. Häkelgarne

sonst z. sehr haltbaren

Hauskleider-Unterrock-Portulken- und Läuferstoffen, Schlaf- u. Pferdeleppichen

ausgearbeitet. Muster franco

Wollspinnerei u. Weberei Büdingen.

Jede Hausfrau lese!

100 sehr gute Cigarren 2 M, 3, 4, 5—10 M (300 frco.), f. amerik. Tabak 5 Pfd. 3 M, 10 Pfd. 5 M frco. S. Däumlein, Büdingen (Elß).

Kochkurs.

Da nun eine Anzahl von Teilnehmerinnen für den vom Frauenverein beabsichtigten Kochkurs sich gemeldet haben, so soll dieser Kurs Mitte dieses Monats oder längstens Anfang November eröffnet werden.

Es können aber noch weitere Teilnehmerinnen aufgenommen werden und wir laden deshalb wiederholt zur Theilnahme ein.

Der Kurs wird 6 Wochen dauern und täglich (mit Ausnahme der Sonntage) von 8 Uhr Vormittags bis etwa 2 Uhr Nachmittags gehalten werden.

Als Vergütung für Unterricht und für Verköstigung werden 40 S täglich berechnet, welcher Betrag wöchentlich zu bezahlen ist.

Unbemittelten kann eine Ermäßigung bewilligt werden.

Lusttragende wollen sich nun sobald bei Frau Oberamtman Holzmann oder bei dem Unterzeichneten anmelden.

Der Beirath des Frauenvereins: Specht, Stadtpfr.

Verkauft, Kauf und Tausch einzelner Marken & Sammlungen für Briefmarkensammler!!

Karl Aug. Tensj, bei Karlsruhe, Große b. Kaiserstr.

Neu eingetroffen: „Hohenzollern“ und die sehr beliebten „Non plus ultra“, sowie alle Arten Fischbein- und Ahlfeder-Corsetten. Größte Auswahl im Alleinverkauf billigt bei Karl Steinbrunn, Durlach.

Das echte Schafwoll „Marke Büffelhaut“ ist anerkannt das beste Leder-Erhaltungsmittel.

Es ist wohl etwas theurer als Thran, Schweinefett, Baseline (d. i. verdichtetes Erdöl) u. dergl.; die kleine Mehrausgabe zahlt sich aber durch Erparnis an Lederzeug zehnfach wieder.

Wer das „Schafwoll Marke Büffelhaut“ einmal angewendet und dessen Wirkungen genau beobachtet hat, wird es sicher allen bisher eingeführten Lederfetten vorziehen, einsehend, daß es nützlich ist, Markweise am Leder zu sparen, als Pfennigweise am Fett.

Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

Durlach: G. F. Blum, Louis Zuger Wtb., Max Richard.

Bergheim: Carl Rude.

Grözingen: F. F. Wagner.

Höblingen: Jul. Fabry.

Söllingen: F. F. Rau.

Weingarten: Jaf. Schmidt.

Wischbach: Jof. Geist.

Waschseife, 5 Pfund 30 Pfg., wird abgegeben, so lange noch Vorrath vorhanden, Karlsruhe, Marienstraße 3 im Laden.

Hierdurch erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in fertigen eleganten

Herren- und Knaben-Aleidern,
sowie in ff. Nouveautés in deutschen, englischen und französischen Stoffen für
Anfertigung nach Mass
eingetroffen sind.

Als höchst seltenen Gelegenheitskauf empfehle ich einen großen Posten
Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge
zu 3¹/₂, 4, 5 und 6 Mark,
reeller Werth 6 bis 14 Mark.

N. Breitbarth, Karlsruhe,

im großen Eckladen der Kaiser- und Lammstraße.

Ich erlaube mir, besonders auf meine Schaufenster-Decorations aufmerksam zu machen, wo
Hunderte Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots
zur gefl. Ansicht ausgelegt, und bemerke, daß jedes Stück bereitwilligst aus dem Fenster
genommen wird.

Für die Herren Reservisten
einige Hundert Anzüge zu 15, 16, 18, 20, 22—36 Mark,
einige Hundert Paletots zu 14, 16, 18, 20, 25—42 Mark,
ca. 1000 Stoff- und Buckskinosen zu 4, 5, 6, 7, 8, 9—12 Mark.

Feinste
Süßrahm-Centrifugen-
„Margarine“,

gleicher Nährwerth und Geschmack
wie gute Naturbutter, empfiehlt bei
jetzigen hohen Butterpreisen als
vollständigen Ersatz für feine Butter,
sowohl um auf Brod gestrichen zu
werden, als zu allen Stüchszwecken,
in 1 Pfund-Packetchen

Karl Preiss, Durlach,
Kronenstr. 8, parterre.

Gasthaus zum Lamm.

Von morgen an wird jeden
Mittwoch geschlachtet.

Dasselbst wird ein solides Mädchen
von angenehmem Neußern für Sonn-
und Feiertag zum Serviren gesucht.
A. Gerstenäcker.

Zannenes & buchenes
Scheitholz,
trocken, sowie feingemachtes
Brennholz empfehlen
Gebrüder Schmidt
beim Rathhaus.

Neue grüne Kerne,
ganz und gemahlen,
Einkorn, Hafergrüße,
französischen Gries, grobkörnig,
italien. Gries,
deutschen Waizengries, fein,
bei Wilhelm Wagner am Markt.

Verloren
ging letzten Mittwoch Abend vom
Gasthaus zur Krone bis zur Spital-
straße eine goldene Cravatten-
nadel. Der redliche Finder wird
gebeten, dieselbe gegen gute Be-
lohnung bei der Expedition dieses
Blattes abzugeben.

Welschkornschrot,
Zuttermehl und Kleie
empfiehlt
A. Bück.

Tanz-Unterricht.

Eine Liste zum
Einzeichnen liegt
im Gasthaus zur
„Karlsburg“ bis
zum 25. d. Mts.
auf.

K. Spiegel, Tanzlehrer.

Einladung.

Am Sonntag den 23. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr
beginnend, findet im Adlerwirthshause in Kleinsteinbach landwirth-
schaftliche Besprechung über Viehzucht statt, wobei Herr Oberregierungs-
rath Dr. Lydtin den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden zum zahlreichen Besuch dieser Besprechung mit dem
Anfügen ein, daß am Schlusse derselben die Verloosung einer auf Kosten
des Vereins angeschafften eisernen Wiesenegge unter die Mitglieder,
beziehungsweise die Gemeinden stattfindet.

Durlach den 4. Oktober 1892.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Holtmann.

Theater in Durlach.

Direktion: **H. Weinstötter.**

Im Saale zur „Blume“.

Mittwoch, 19. Oktober:

⊙ diese Männer oder: Ein eifersüchtiger Ehemann.
Schwank in 3 Akten von Anton Anno.

Wer an **Husten, Heiserkeit,**
Katarrhen etc. leidet, nehme
einige Male täglich 4—5 Stück

Sodener Fay's echte
Mineral-Pastillen
in heißer Milch aufgelöst.
Auch einige Pastillen, die
man nach einander im
Munde zergehen läßt, sind
von bester Heilwirkung.

Sodener Fay's echte
Mineral-Pastillen
werden vielfach nachgeahmt. Wer für
sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben
will, verlange ausdrücklich Fay's echte Sodener
Mineral-Pastillen. Gehältlich in all. Apotheken, Droguerien,
Mineralwasserbädern, etc. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt sein reichhaltiges Lager in
Emaille- & Blech-Geschirr
in empfehlende Erinnerung. Reparaturen prompt und billig. Auch
sind sämtliche Lampentheile zu haben.

Leonhard Rückert, Blechner,
43 Lammstraße 43.

Gartenbau-Verein.

Monats-Versammlung
Mittwoch den 19. Oktober,
Abends 8 Uhr,
wozu einladet

Der Vorstand.

Eine große aus-
Pierbrauerei sucht am-
Blaze gangbare gutgele-

Wirthschaften

zu pachten und sieht Offerten mit
Angaben der Bedingungen entgegen
sub N. 62269 an **Haasenstein**
& **Vogler A.-G. Karlsruhe.**

Stopf-Welschkorn,

grobkörniges, empfiehlt
A. Bück, Hauptstr. 29.

Gänselebern

werden dieses Jahr wieder ange-
kauft und die höchsten Preise be-
zahlt von

Eduard Alfelix' Frau,
Ettlinger Straße 21.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft früher
Kreuzstraße 16, jetzt
Kreuzstraße 10, Eckhaus,
Karlsruhe.

Gänselebern

werden angekauft und die höchsten
Preise bezahlt bei

E. Reichert Wtb.,
Hauptstraße 77 im Laden.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und
gut bezahlt bei

Frau Margarethe Demmer,
Kreuzstraße 30.

Cognacfässer,

einige leere, ca. 160—250 Liter
haltend, sind (in vorzüglichem Zu-
stand) zu verkaufen.

Karl Baumann,
Karlsruhe, Akademiestr. 20.

Acker, 1/2 Morgen, Karlsruher
Straße rechts Nr. 69,
ist zu verpachten

Weingarter Straße 5.

Eine Mansarden-Wohnung von
2—3 Zimmern sammt Zugehör ist
sogleich zu vermieten bei

Philipp Rittershofer,
Weingarter Straße.

Eine Schlafstelle ist an einen
soliden Herrn zu vermieten. Zu
erfragen bei der Exped. d. Bl.

Dickrüben,

90—100 Zentner, sind zu verkaufen
Schlachthausstraße 8.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:
12. Okt.: Willi Karl, Vat. Friedrich
Steiger, Schreiner.
12. „ Franziska Regine, Vat. Rein-
hold Müller, Weißgerber.
14. „ Karl Adam, Vat. Karl Adam
Löffel, Fabrikarbeiter.

Gestorben:
15. Okt.: Alfred Oskar Paul, B. Richard
Mauwald, Berufsführer, 10 W. a.
16. „ Pauline Elise, Vat. Johann
Weiß, Portier, 12 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Fuchs, Durlach.